

Theater Szene 03 spielt „Tod eines Handlungsreisenden“

Lebensversicherung als Tatmotiv für Freitod

Sindelfingen – Den „Tod eines Handlungsreisenden“, das wohl erfolgreichste Stück von Arthur Miller, bringt Theater Szene 03 auf die Bühne. Das tragische Schicksal Willy Lomans hat an Aktualität in den letzten fünfzig Jahren wenig verloren.

VON ANNA J. DEYLITZ

Das Stück ist ebenso ein Psychodrama wie ein Stück aus dem wirklichen Leben. Willy Loman ist Vertreter einer Spezies von Reisenden, über die die wirtschaftlichen Zeitläufe längst hinweggezogen sind, so wie heute über so manchen Tante-Emma-Laden. Hat er dereinst mit Witzchen, antichambrieren und einfach „nett sein“ seine Ware an die Händler gebracht und sein leidliches Auskommen gehabt, so kommt er jetzt einfach nicht mehr an und muss sich seinen angeblichen Verdienst von Freund Charley (sehr überzeugend: Fritjof Künzel) borgen. Er ist am Ende, kann und will das nicht begreifen und denkt sich zwischendurch seine Welt immer wieder schön, so wie er es sein Leben lang getan hat.

Jürgen Siehr als Regisseur und in der Hauptrolle

Jürgen Siehr – in der ungewollten Doppelrolle als Willi Loman und als Regisseur, hat das Stück in seiner Zeit gelassen, er inszeniert in der an die damaligen Filme gemahnende elegischen Aufführungspraxis und verleiht Loman das vielschichtige Bild aus Verzweiflung, „alles ist möglich, wenn man nur will“ und „wir sind ja schließlich wer“.

Das Vertrauen seines Sohnes Biff (Tristan Materna in einer schwierigen Rolle) hat er früh verloren: Statt ihm Rat und Sicherheit zu geben, lässt er sich von ihm beim Fremdgehen ertappen.

Maßlose Enttäuschung auf Biffs Seite und schlechtes Gewissen bei Loman bestimmen in Zukunft ihr schlechtes Verhältnis zueinander. Biff führt die Lebenslüge seines Vaters zunächst fort und scheitert beständig. Sohn Happy (gut, Bernd Steinhart) hat nichts als die Weiber im Kopf.

Ruhender Pol dieses Familiendramas ist Linda, die Ehefrau, die versteht, durchschaut, und immer wieder versucht, alles zusammenzuhalten, sehr gut gespielt von Anet-



Der Handlungsreisende (Jürgen Siehr) mit seiner Frau (Anette Kadow)

Foto: red

te Kadow.

Die neue Zeit wird repräsentiert durch den jungen Chef Willys, Howard Wagner (Karsten Spitzer spielt diese neue Zeit ebenso überzeugend wie erschreckend zeitnah), der den verzweifelten Loman einfach feuert. Was bleibt Willy Loman? Er ist müde, spürt, dass er auf der ganzen Linie gescheitert ist, er flüchtet sich in Selbstgespräche und in eine Zwiesprache mit seinem erfolgreichen und längst verstorbenen Bruder. Das Angebot seines besten Freundes, bei ihm einzusteigen und für ihn zu arbeiten, lehnt er aus Stolz ab.

Willy beschließt, seinem Leben einen endgültigen Sinn zu verleihen, indem er sich opfert und so der Familie seine Lebensversicherungssumme hinterlässt. Der arme Kerl, der sich sein Leben lang um „Beliebtheit“ bemüht hat, wird nur von wenigen Getreuen

zu Grabe getragen.

Die kleineren Rollen, Charleys erfolgreicher Sohn Bernard (gut, Volker Bönisch, der zusätzlich auch den Kellner kurzfristig übernommen hat), die Verführerin (Katrin Finkelnburg), und andere sind stimmig besetzt und tragen das Ihre zu der insgesamt guten Ensembleleistung bei. Die schwierige Gestaltung des eigentlich aufwendigen Bühnenbildes ist ausgezeichnet gelöst, und Licht und Ton stimmen, so dass der Gesamteindruck wirklich beeindruckend ist.

Offenkundig beeindruckt verfolgt das zahlreich erschienene Publikum diesen Niedergang eines eigentlich braven Menschen und spendet langanhaltenden Applaus.

Das Stück ist zu sehen vom 10. bis 12. und 17. bis 19. Oktober, jeweils um 20 Uhr. Karten beim i-Punkt am Marktplatz, Telefon (0 70 31) 94-3 25.